

Projekt: **Entwicklung und Durchführung von Strategien zur Gründung und Optimierung von Kommunalen Instanzen zur Gleichstellung von Frauen und Männern**



Bericht

Internationales Seminar: 20. – 22. April 2007

Varenna, Italien

Partner der Projektgruppe:

Base –Frente Unitaria de trabalhadores / Portugal

Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter (AZK) / Deutschland

Litauische Arbeitsföderation (LDF) / Lietuva

Centro Socila de Trabajadores (C.S.T.) / Spanien

Arbeiter-, Freizeit- und Bildungsverein (AFB) / Italien (Südtirol)

Democratic Trade Union Confederation of Romania (CSDR) / Rumänien

Fondazione Luigi Clerici (FLC) / Italien

Koepel Van Christelijke Werknemersorganisaties (ACW) / Belgien



Das Projekt wird gefördert und unterstützt durch die Europäische Kommission; GD Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit in Brüssel und das Europäische Zentrum für Arbeitnehmerfragen in Königswinter.

Inhalt:

1) Kontexte des Seminars	3
2) Inhalte des Seminars:.....	3
Die Situation der Gleichstellung in Italien	3
Best-Practice: Erfahrung auf lokaler Ebene in Europa	4
Bewertung der Arbeit.....	5
Weitere Planung des Projektablaufs	6
Ausblick auf das nächste Treffen	7

1) Kontexte des Seminars

Die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Europäischen Union ist seit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957 als Grundsatz vertraglich festgeschrieben.

Das Projekt „Entwicklung und Durchführung von Strategien zur Gründung und Optimierung von Kommunalen Instanzen zur Gleichstellung von Frauen und Männern“, das von der Europäischen Kommission unterstützt wird, sieht es als seine Aufgabe, die Gleichstellung zu fördern; insbesondere Herausforderungen wie geschlechtsspezifische Lohngefälle, die Partizipation von Frauen am Arbeitsmarkt oder in der Berufsausbildung, die Partizipation an Entscheidungsprozessen sowie die Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben für beide Geschlechter.

Ziel des Projektes stellt zuerst einmal die Bewusstseinsbildung für die Bedeutung von lokalen Gleichstellungsfragen, das Zusammenleben und für die Bildung entsprechender Strukturen und Instanzen dar. Die Europäischen Ansätze in den Bereichen Beschäftigung und Gleichstellung von Männern und Frauen sowie im Bereich der lokalen Gleichstellungsfragen sollen gefördert und die „Europäische Beschäftigungsstrategie“ stärker bekannt gemacht werden.

Am Beginn des Projektes steht vor allem eine Bestandsaufnahme der lokalen Gleichstellungssituation und eine Analyse der Rahmenbedingungen für Gleichstellungshandeln vor Ort um Strategien für ein nachhaltiges Handeln entwickeln zu können. So sollen nach diesem Austausch der unterschiedlichen Ausgangssituationen über Lösungsmöglichkeiten und Handlungsalternativen diskutiert und die Aktivitäten der Partner in ihren Ländern koordiniert werden.

Das Projekt will vor allem an Multiplikatoren, zum Beispiel in Schulen, Kindergärten, Betrieben, auf kommunaler Ebene, sowie im sozialen Dialog, erreichen. Zu diesem Zweck sollen in den folgenden Veranstaltungen ein Bildungs- und Strategiekonzept entwickelt, eine Europäische Globalkonferenz durchgeführt sowie ein Aktionsplan-Modell und weitere Handlungsempfehlungen entworfen werden.

2) Inhalte des Seminars:

Die Situation der Gleichstellung in Italien

Das Internationale Seminar im Rahmen des Projektes „Entwicklung und Durchführung von Strategien zur Gründung und Optimierung von Kommunalen Instanzen zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ wurde durch eine Einführung in die Entwicklung und Situation der Gleichstellung in Italien begonnen. Emanuela Abbatecola, die zu dem Thema „Die Stärken und Schwächen der Chancengleichheit in Italien“ referierte, Adriana Opromolla, von der Caritas Europa, Paolo Cesana, der das Thema „Training für die Geschlechtergleichheit: Projekte und Erfahrungen“ beleuchtete, Maurizio Ambrosini, dessen Thema „Eingewanderte Frauen und Chancengleichheit: eine Herausforderung für das kommende Jahrzehnt“ darstellte

und Irene Riva, die über „Die Provinz Lecco: Aspekte des Programms und der Organisation von Geschlechterpolitik“ sprach, brachten den Teilnehmern die Situation der Gleichstellung in Italien und Europa näher. Nachdem die Vorträge diskutiert und die Überprüfung der augenblicklichen Lage des Projektes besprochen wurde, widmeten sich die Seminareinheiten am Samstag, den 21. April 2007 den Best-Practice-Beispielen aus den einzelnen Ländern.

Best-Practice: Erfahrung auf lokaler Ebene in Europa

Die unterschiedlichen Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele wurden von den Vertretern der einzelnen Länder präsentiert, analysiert und beurteilt.

Von der rumänischen Kollegin wurden Beispiele vorgestellt, die in Zusammenarbeit mit der Regierung durchgeführt worden sind, um die Gesellschaft für eine Gleichbehandlung von Frauen und Männern zu sensibilisieren und das Prinzip des Gender Mainstreamings auf nationaler Ebene durch Programme auch in der Politik durchzusetzen. Hier stand vor allem eine im Jahr 2006 durchgeführte Sensibilisierungskampagne im Mittelpunkt, die mit Videoclips, Postern, Flyern und einer statistischen Analyse operierte. Das zweite vorgestellte Projekt „COJES Giurgiu“, das in der Zusammenarbeit mit Bulgarien entstanden ist, beschäftigte sich vor allem mit der Förderung des beruflichen Status von Frauen. In diesem Rahmen wurde eine Studie verfasst und durch verschiedene Aktionen die Öffentlichkeit auf dieses Thema hingewiesen.

Die Vertreter aus Litauen stellten das „Vilnius University Gender Study Centre“ vor, dessen Hauptziel die Forschung und die Information durch Seminare darstellt. So wurden in diesem Rahmen beispielsweise Projekte zu den Themen „Equality for Local Development“ und „Innovative Educational Strategies for Social Partners“ durchgeführt, die sich vor allem der Sensibilisierung der Bevölkerung widmen. Aber auch Koordinierungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen mit Vertretern der Gewerkschaften und NROs wurden durchgeführt. Generell existieren viele kleine Projekte auf lokaler Ebene.

Das neue Gesetz zur Gleichstellung stellte der spanische Experte dar. Gerade verabschiedet, setzt es sich für eine Quote von 50% Frauen in den Wahllisten der Verwaltungsräte ein, behandelt das Thema Mutter-, bzw. Vaterschaftsurlaub und unterstützt Schulungsprojekte für „neue Väter“ in ländlichen Gegenden. Wünschenswerter wäre Sensibilisierungsarbeit, um mögliche Risiken zu verringern.

Von den portugiesischen Vertretern wurden verschiedene kleine Projekte vorgestellt, die sich mit dem Thema Gleichstellung beschäftigen. Als Beispiel kann hier ein Unternehmen für Gartengeräte genannt werden, das durch besondere Dienstleistungen, wie z.B. einen internen Kindergarten und eine Grundschule, sowie Fortbildungsmaßnahmen, Diskussionsrunden und flexible Arbeitszeiten für Eltern das Gleichgewicht zwischen Berufs- und Familienleben unterstützen möchte. Außerdem wurden noch ein Lufttransportunternehmen, eine Wasserversorgungsunternehmen, eine Werbeagentur, ein Kreditinstitut und ein Kunststoffindustrieunternehmen vorgestellt.

Die belgischen Vertreter stellten das Projekt „Equal Opportunities Policy: and instrument“ vor, das den Namen „LEER“ (Local Emancipation Effect Report) trägt und in der Stadt Brügge veranstaltet wird. Es beschäftigt sich vor allem mit der Analyse von politischen Maßnahmen und Ressourcen sowie einer Broschüre zur Information. Außerdem wurde die Arbeit innerhalb des ACWs vorgestellt. Ihr Ziel ist es, ein besseres Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern herzustellen, die Chancengleichheit und die Integration der Gleichstellung durch Trainings und Informationen zum Thema zu fördern.

Die Expertin aus Deutschland stellte ein Projekt zum Girls Day für Jungen vor, das sich mit einem Babysitterkurs für Jungs beschäftigt und eine gute Resonanz gezeigt hat. Es soll das Bild in der Gesellschaft verändern, sowie den Jungen mit so genannten „Soft Skills“ einen Nutzen für das spätere Berufsleben bieten. Die Website www.neue-wege-fuer-jungs.de bietet hierzu weitere Informationen. Als zweites Projekt wurde Networking im Beruf für Frauen vorgestellt, insbesondere die Gründung eines Frauennetzwerkes „Siebengebirge“, dessen Ziel die Vernetzung, Vergabe von Aufträgen, Hilfe, etc. darstellt und ebenfalls ein gutes Feedback erreicht hat.

Von der Expertin aus Südtirol wurde das Projekt „Audit Familie & Beruf – Initiative des Komitees für Chancengleichheit des Sanitätsbetriebs Bozen“ vorgestellt, dessen Zielsetzung eine Auszeichnung für familienfreundliche Personalpolitik in Betrieben darstellt. Zu diesem Zweck wurde ein Audit-Modell entwickelt sowie ein Audit-Rat mit Vertretern aus Gewerkschaften, Arbeitnehmerorganisationen, Experten und anderen gegründet. Ein weiteres Projekt widmete sich der Stärkung der Eltern- und Partnerschaften, das sich dem speziellen Problem annehmen will, dass Männer ihre Vaterrolle zwar selbst wahrnehmen wollen, jedoch nach der Geburt des ersten Kindes die Gefahr besteht, in traditionelles Rollenverhalten zurück zu verfallen. Zu diesem Zweck wurde unter anderem ein Fragebogen entwickelt, der sich mit Wünschen und Vorstellungen arbeitender Väter beschäftigt. Des Weiteren wurde ein Projekt zum Thema „Keine Bange vor der Autopanne!“ vorgestellt. Dieses Projekt soll Frauen bei autotechnischen Fragen weiterhelfen und das Programm sieht zudem ein Selbstsicherheits- und Selbstbehauptungstraining für Frauen vor.

Die Expertin aus Mailand/ Italien wählte die Präsentation eines Babysitterdienstes, einem Pilotprojekt, das alle Gemeinden südlich von Mailand betrifft. In diesem Rahmen wurde zuerst ein Netzwerk aufgebaut um Menschen zu sensibilisieren und der Änderung des traditionellen Frauenbildes zu dienen. Ziel soll es sein, einen Service zum Babysitten anzubieten, der Väter mit einbezieht.

Bewertung der Arbeit

Die abschließende Auswertung des Seminars machte deutlich, dass die Erfassung von Problemen ein wichtiger Schritt zur Identifizierung von Lösungen darstellt. Wichtige Themen scheinen vor allem die schwache Vertretung von Frauen in der Politik, die Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz, vor allem in Bezug auf Mutterschutz, Verdienst, Karriere und flexible Arbeitszeiten, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als individuelles Frauenproblem, die Integration von Männern in der Familie, die Sensibilisierung junger Menschen sowie das Bild der Frau in den

Medien. Eine Erziehung der Gesellschaft, insbesondere von Männern und Kindern, könnte durch positive Geschlechterrollen-Bilder, das Auflösen gesellschaftstypischer Klischees, auch in Bezug auf Frauendomänen, wie zum Beispiel die Kinderbetreuung, die Sensibilisierung von Schülern, Lehrern und Erziehern sowie die Zusammenarbeit mit den Massenmedien zur Vermeidung von Klischees, unterstützt werden. Es sollte zunehmend darauf geachtet werden, dass zum Beispiel auch Frauen in Teilzeitbeschäftigungen führende Positionen ausüben und flexible Arbeitszeiten ausgeweitet werden können. Außerdem wäre die Erstellung neuer Ausbildungsmodule ein geeigneter Schritt in diese Richtung. Als Fazit sollte man die kritischen Aspekte bearbeiten und die Best-Practice-Beispiele abschätzen und eventuell auf die eigene Arbeit, bzw. das eigene Umfeld beziehen.

Weitere Planung des Projektablaufs

Es besteht durchaus ein Handlungsbedarf auf der Ebene der Ausbildung, der Rolle der Männer und der Politik. Das Seminar in Litauen soll dazu dienen, Bildungskonzepte für drei verschiedene Zielgruppen zu entwickeln.

- 1) Zielgruppe: Bildungseinrichtungen (Multiplikatoren in diesen Einrichtungen)
- 2) Zielgruppe: Multiplikatoren in Betrieben, Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbänden
- 3) Zielgruppe: Lokale Protagonisten auf kommunaler Ebene

Zu diesem Zweck sollen Ideen entwickelt werden, die sich nach folgenden Strukturkriterien richten:

- ⇒ Problembeschreibung, -ausarbeitung
- ⇒ Seminartitel
- ⇒ Darstellung von Inhalt und Methoden

Beispiele:

Zu Zielgruppe 1: Multiplikatoren aus lokalen Zielgruppen (z.B. Kindergarten)

- ⇒ Entwicklung eines Spiels (Gender Memory: mit Bildern, die mit klassischen Vorstellungen brechen und ohne sprachliche Barrieren)

Zu Zielgruppe 2: Multiplikatoren aus Betrieben (z.B. Frauen und Männer in Gewerkschaften/Betrieben)

- ⇒ Gender Impowerment Training

Zu Zielgruppe 3: Kommunalpolitik (Mitarbeiter/innen aus der kommunalen Verwaltung)

- ⇒ Planspiel für Verständnis, das die Mitarbeiter zur Umsetzung motivieren soll

Ausblick auf das nächste Treffen

Wo & wann:

Litauen 01. - 03. 06. 07

Mögliche Gäste/ Referenten sollten Hilfestellungen zur Erstellung von Bildungskonzepten bieten. Es sollte jedoch genügend Zeit zur Ausarbeitung von Konzepten für die Erstellung von solchen zur Verfügung gestellt werden. Das Seminar sollte dazu dienen Bildungskonzepte zu entwickeln.

Die Projekt-Phase des Informationsaustausch sollte ab jetzt durch die ersten drei Treffen abgeschlossen sein.

Wie gehen wir weiter vor?

- ⇒ Wie könnten Bildungskonzepte für die drei definierten Zielgruppen aussehen?
- Ideensammlung, Ausarbeitung

Als „Hausaufgabe“ haben sich die Teilnehmer entschieden, mögliche Ideen zu den drei Zielgruppen zu sammeln und auf dem nächsten Seminar als Beispiel vorzustellen.

Zu Zielgruppe 1: FLC, AZK, AFB, Base-Fut

Zu Zielgruppe 2: CSDR, LDF

Zu Zielgruppe 3: ACW, C.S.T.